Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 137. | Freitag, den 15. Juni | 1894.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser nahm am Mittwoch früh den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets entgegen und besichtigte sodann auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam das Regiment der Gardes du Corps und das Leib-Garde-Husarenregiment. Im Anschluß hieran fand eine größere Truppenübung statt, an der sämmtliche Regimenter der Garde-Kavallerie-Division, das 1. Garderegiment z. F. und das Lehrinfanteriebataillon theilnahmen. Abends entspricht der Kaiser einer Einladung des britischen Botschafters in Berlin zu einer Festtafel, zu der auch die englischen Offiziere des Königs-Dragonerregiments geladen sind. — Der Fürst und die Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen begingen am Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß hat der Fürst einen umfassenden Gnadenerlaß bewilligt. — Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind zum Besuche der kaiserlichen Majestäten in Potsdam eingetroffen. — Die Kronprinzessin von Schweden, deren Befinden sich wesentlich gebessert hat, ist in Karlsruhe angekommen.

Die **Kolonialparade** vor dem Kaiser. Heute, Donnerstag, wird vor dem Kaiser die Vorstellung der Offiziere und Mannschaften, welche die neueste Verstärkung der Schutztruppe in Südwestafrika bilden sollen, erfolgen. Sie sind sämmtlich in Berlin eingetroffen und schon eingekleidet; um Freitag erfolgt ihre Abreise nach Hamburg und am Sonnabend die Abfahrt mit dem Dampfer „Lulu Bohlen."

Generallieutenant Frhr. v. Dörnberg, Kommandant von Altona und über die in Hamburg garnisonirenden Truppen, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter gleichzeitiger Verleihung des Sterns zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, zur Disposition gestellt worden.

Strafanträge des Reichskanzlers. Wie dem „Hann. Kur." aus Köln gemeldet wird, ist der Strafantrag gegen die „Westdeutsche Allg. Ztg." wegen des Artikels: „Seelenwanderung des Staatssekretärs Frhr. v. Marschall" vom Reichskanzler persönlich gestellt. Aber nicht nur wegen dieses Artikels, sondern auch wegen eines früheren Artikels „Die Kladderadatsch-Angelegenheit" hat Graf Caprivi Strafantrag gestellt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Köln hat auf der Redaktion der „Westd. Allg. Ztg." die Vernehmung des jetzigen verantwortlichen Redakteurs O. Zimmermann und des früheren verantwortlichen Redakteurs Dr. H. Kleser stattgefunden; bei der sich an die Vernehmung anschließenden Haussuchung in der Druckerei wurden verschiedene Manuskripte beschlagnahmt.

Das **Komitee** zur Errichtung des Bismarckdenkmals in Berlin hat sich am Dienstag über den Erlaß des Wettbewerbsausschreibens schlüssig gemacht, den Wortlaut festgestellt und die Preisjury gebildet.

Betreffs der **Berechtigung** zum einjährig freiwilligen Dienst ist, nach einer Mittheilung des preußischen Kultusministers an die Provinzial-Schulkollegien, der Reichskanzler ermächtigt, in besonderen Fällen ausnahmsweise dem Zeugniß über die bestandene Abschlußprüfung an einer deutschen Lehranstalt, bei der nach dem 6. Jahrgange eine solche Prüfung stattfindet, die Bedeutung eines giltigen Zeugnisses der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst auch dann beizulegen, wenn der Zeugnißinhaber die 2. Klasse der Lehranstalt nicht ein volles Jahr hindurch besucht hat.

Der **Bundesrath** hält heute, Donnerstag, eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen Berichte der Ausschüsse über die Resolutionen des Reichstags betr. das Verbot der Abgabe von Waaren seitens der Konsumvereine an Nichtmitglieder und betr. die Veröffentlichung einer Konkursstatistik. Außerdem steht zur Berathung der Entwurf einer Ausführungsverordnung des Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen und des Gesetzes über den Schutz von Gebrauchsmustern, sowie Petitionen.

Auf **Wunsch des preußischen Kultusministers** wird sich Töchterschuldirektor Ernst in Posen mit staatlicher Unterstützung in diesem Sommer nach England zum Studium der Einrichtung und der Erfolge der dortigen Haushaltungsschulen begeben.

Aenderung der Branntweinbesteuerung. Nach der „Post" bestreitet man in unterrichteten Kreisen, daß in Bezug auf die Frage einer Aenderung der bestehenden Branntweinbesteuerung zwischen den verbündeten Regierungen bereits bestimmte Abmachungen getroffen seien.

Maßregeln gegen die Cholera. Der preußische Eisenbahnminister hat in Folge der Cholerafälle auf deutschem Gebiet an die Eisenbahndirektionen und das Eisenbahnkommissariat zu Berlin einen Erlaß gerichtet, worin er anordnet, daß bereits jetzt die nothwendigen Vorbereitungen getroffen werden, um bei etwaigem weiteren Vorschreiten der Seuche die zur Abwehr und Bekämpfung dieser angeordneten Maßnahmen ohne Verzug durchführen zu können.

Von unserer Marine. Durch Kabinetsordre des Kaisers wird die für diesen Sommer unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Zeyn in Dienst gestellte Torpedobootsflottille vom Anfang Juli ab vergrößert werden, indem zu ihr eine neuformirte Torpedobootsdivision treten wird. Die zu ihr gehörigen 6 Torpedoboote werden die Schulboote beider Stationen sein. Die neugebildete Division wird so lange dem Verbande der Flottille angehören, bis zum Zwecke der Flottenherbstmanöver die zweite formirt werden wird, der sie dann beigegeben werden soll.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident Wekerle erklärte im ungarischen Abgeordnetenhause, er habe von der Krone die Ermächtigung zu der Erklärung erhalten, daß dieselbe eine Wendung in der Ehereformvorlage unter den derzeitigen politischen Verhältnissen auch ihrerseits für entschieden nothwendig erachte. Er hätte die Regierung ohne die Gewähr einer Annäherung der erblichen Oberhausmitglieder übernommen, weil er besonders durch die Vertrauenskundgebungen der Krone die Ueberzeugung gewonnen, daß die Garantien nicht mehr nothwendig wären. Er würde dies Amt, das er nicht gesucht hätte, so lange behalten, als es ihm die patriotische Pflicht geböte, und er würde es niederlegen, wenn es ihm die patriotische Pflicht gestattete.

Belgien.

Zum Kolonialvertrag zwischen England und dem Kongostaat erklärte der belgische Minister des Auswärtigen in der Deputirtenkammer, daß die Klauseln des Berliner Abkommens, namentlich diejenige betr. das Schiedsgericht niemand aus den Augen verloren habe; die Posten im Kongo hätten die formelle Weisung, jeden Konflikt, der zu einem Blutvergießen führen könnte, zu vermeiden. Die Befürchtungen, daß ein solches vorkommen könnte, seien unbegründet, im Uebrigen die Verhandlungen über die Angelegenheit eingeleitet. — Aus Brügge wird gemeldet, daß die Polizei dort ein Individuum verhaftet habe, von dem man annehme, daß es der angebliche Baron von Sternberg sei, der sich an den Attentaten in Lüttich betheiligte.

Rußland.

Der russische Thronfolger bricht bereits am 16. Juni nach England auf. — Da die Kaiserin noch einige Tage länger bei ihrem kranken Sohn in Abas Tuman bleiben will, der nicht zur Hochzeit seiner Schwester der Großfürstin Xenia nach Petersburg kommt, findet die Einweihung der Gedenkkirche in Borcki im Beisein des Kaiserpaares nicht vor Ende der nächsten Woche statt.

Italien.

Aus Rom wird gemeldet, daß es feststeht, daß das Kabinet der Kammer die Ablehnung seines Rücktrittsgesuchs mittheilen wird. Die Veränderungen des Finanzprogramms der Regierung dürfte sich auf die Aufgebung der Grundsteuererhebung und ein geringes Mehr an Ersparnissen beschränken. Ein Verzicht auf die Kouponsteuererhebung ist völlig ausgeschlossen. — Es wird als unrichtig erklärt, daß auf angeblichen Wunsch des Königs im Quirinale eine Versammlung von Generalen stattgefunden habe, welche dem König über die Meinung der Armee bezüglich der geplanten Reduktionen des Kriegsbudgets Aufklärungen geben sollten.

Großbritannien.

Die Londoner „Times" widmet den Einwänden Deutschlands gegen das englische Abkommen mit dem Kongostaat eine eingehende Besprechung und schließt, es sei zu bedauern, daß Deutschland einen ernsten Anstoß genommen habe an der Weise, in welcher der Weg durch das Kongogebiet abgeschlossen wurde. Das deutsche Volk würde England eine große Ungerechtigkeit thun, wenn es nur einen Augenblick an das Bestehen einer vorsätzlichen Absicht, es übervortheilen zu wollen, glaube.

Frankreich.

Zum Schutze der französischen Interessen in Afrika hat der Pariser Senat einen Kredit in Höhe von 1800000 Fr. bewilligt. — Der englische Botschafter in Paris und der Minister des Auswärtigen hatten eine Besprechung über die Kongoangelegenheit und die Lage in Marokko. — Der französischen Regierung ist seitens Siams mitgetheilt worden, daß das zur Aburtheilung des Mörders des französischen Inspektors Grosgurin in Bangkok eingesetzte gemischte Gericht nicht aufgelöst worden ist (wie es hieß), sondern nur seine Sitzungen in Folge eines geringfügigen Umstandes vertagt hat. Das Gericht werde unverzüglich wieder zusammentreten, um das Urtheil zu fällen. Der Mörder Phrajot werde zugegen sein.

Spanien.

Der spanische Gesandte von Tanger meldet, das diplomatische Korps habe angerathen, keine Kriegsschiffe an die Küsten Marokkos zu entsenden, dagegen solche in den Häfen von Oran, Cadix und Gibraltar bereit zu halten.

Aus den Räumen des Vatikans.

Von C. Lamprecht.

(Nachdruck verboten.)

Wer etwa von der Höhe der acqua Paolina auf das weite Häusermeer Roms herabblickt, dem fällt wohl zuerst die mächtige Peterskuppel ins Auge und neben ihr der langgestreckte, vielfenstrige Palastkomplex des Vatikans, — gerade gegenüber aber, auf dem entgegengesetzten Hügel, das Schloß Quirinal, die Residenz des Königs.

Es ist wohl eine Tücke des Schicksals, daß die beiden Gegner im Streite um die ewige Stadt beim Anblick ihres Zankapfels sich immer ins Auge schauen und hier die auf- und dort die untergehende Sonne die Fenster des feindlichen Lagers mit goldigem Scheine beleuchtet.

Hüben und drüben hat schon einer der Hausherren das Zeitliche gesegnet und noch dauert der unerquickliche Zustand der Spannung auf beiden Seiten fort, und es besteht wohl in absehbarer Zeit keine Aussicht auf Lösung desselben.

Mit dem Aufhören der weltlichen Macht des Papstes hat sich natürlich das Bild des vatikanischen Hofes sehr geändert. Der Papst lebt nur ganz in seinem Palaste, um die Grenze des Gebietes, wo er noch von der italienischen Regierung anerkannter Souverän ist, nicht zu überschreiten; deshalb können festliche Umzüge außerhalb des Vatikans nicht stattfinden, und all der Pomp und die Pracht des päpstlichen Hofes ist hinter hohe Mauern eingedämmt und zeigt sich nur hin und wieder wie, z. B. bei Kardinalsweihen, den Blicken der wenigen Geladenen.

Da beleben sich dann mit einem Male die mächtigen vierreihigen Säulenkolonnaden, die zum Portone der Schweizergarde hinanführen, und die päpstliche Wache in ihren malerischen gelb-roth-schwarz geschlitzten Wämsern, die Hellebarde in der Rechten, befragt jeden Einzelnen genau nach seiner Karte, damit sich kein Unbefugter mit einschleiche.

Oben aber in der sonst so einsamen Sala regia, dem alten Audienzsaale der Päpste, den Antonio da Sangallo erbaute und Vasari und Zucchero mit reichem Stuck- und Freskenschmucke versahen, herrscht dann buntes, reges Leben. Da sieht man die Gesandten aller Länder in ihren reich gestickten Uniformen und die Damen der Aristokratie, nach päpstlicher Vorschrift in schwarzem Seidenkleide, den schwarzen Spitzenschleier leicht um das Haupt geschlungen. Dazwischen drängen sich Priester aller Nationen und Orden, ernst blickende Kartäuser, langbärtige Kapuziner, Trinitarier mit dem roth und blauen Kreuze auf Brust und Aermel, Alumnen in blauen, schwarzen und hochrothen Talaren und Nonnen jeglichen Alters, von der zitternden Greisin mit mächtiger Flügelhaube bis zur jugendlichen Klosterschülerin im einfachen weißen Schleier.

Geschäftig eilen die Hausdiener in ihrer amarantrothen Brokatlivree durch die Menge, während an den Logen der Ehrengäste je ein Gardenoble steht, Herren aus dem päpstlichen Adel, in schwarzem spanischen Sammtwamse mit geschlitzten Seidenärmeln, flatterndem Sammtkoller und dichter Stuartkrause, die Brust fast ganz bedeckt von der schweren goldenen Kette mit dem päpstlichen Hausorden.

Da plötzlich geht eine Bewegung durch den Saal — die Leibgarde des Papstes in hohen Stulpstiefeln, tiefblauen Beinkleidern, kurzem Fracke und wuchtigem Stahlhelme stellt sich zu Füßen des Thrones auf, während Hausgensdarme, große, stämmige Gestalten mit mächtigen Pelzmützen, es versuchen, einen freien Gang durch die Menge zu bahnen.

Jetzt erklingt stürmisches Beifallklatschen, donnerndes „evviva!" — man sieht im Nebensaale wehende Taschentücher — — der Papst naht!

Umgeben von seinen Edelherren und Kardinälen schwankt er hoch auf seiner sella gestatoria herein, von acht Hausdienern getragen, und beschattet von zwei Riesenfächern aus herrlichsten Straußenfedern. — Er trägt ein rothseidenes Prachtgewand aufs kostbarste in Gold gestickt, das weit über den Sessel herniederfällt, und auf dem Haupte die hohe silberne Tiara, die reich mit Gold und Edelsteinen geschmückt ist. — Blaß und zu Tode erschöpft lehnt er in seinem Stuhle und doch lächelt er freundlich auf die jubelnde Menge hernieder und ertheilt nach allen Seiten hin seinen Segen, umbraust von endlosem Händegeklatschen und dem stürmischen Rufe: „evviva il papa-rè!"

Jetzt ist er vor dem Throne angelangt, langsam schreitet er die Stufen hinan, während die päpstlichen Sänger mit entzückendem Chore den Beginn der Weihe einleiten.

Es ist eine kurze, einfache Feier: Pantoffelkuß zum Zeichen der Unterwürfigkeit, und dann Belehnung mit dem Kardinalshute — doch bleibt sie ergreifend für jeden Zuschauer, denn nur mit dem Aufgebote all seiner Kräfte waltet der neunzigjährige Greis seines Amtes, und müde und erschöpft sucht er dennoch jedes Wort vollbetont zum Ausdrucke zu bringen.

Es ist ein Zug unendlicher Liebenswürdigkeit, der die ganze Erscheinung Leo XIII. durchwärmt, eine Liebenswürdigkeit, die besonders Jenen unvergeßlich bleiben wird, die das Glück hatten in einer Privataudienz ihm näher zu treten.

Früher, als der Papst noch weltlicher Herrscher war und in seinen Prunkgemächern festlichen Empfang abhielt, da war es wohl ein Leichtes, Zutritt bei ihm zu erhalten; doch jetzt, wo äußere Verhältnisse wie körperliche Schwäche ihm dies verbieten, hält es schwer, zur stillen Messe zugelassen zu werden, die der greise Priester allsonntäglich in seiner Kapelle vor zehn bis zwölf geladenen Gästen liest.

Doch wer daran theilnahm, wie der Schreiber dieses, dem bleibt es unvergeßlich, wie diese schwache, altersgebeugte Gestalt mit den ausdrucksvollen und doch so bleichen, durchfurchten Gesichtszügen in stiller Würde die Messe zelebrirte, in tiefer Ergriffenheit mitfühlend, was die Lippe sprach, so daß jedes Wort wie ein inbrünstiger Sehnsuchtsruf in dem kleinen Raume ertönte.

Das Glöckchen ruft zur Kommunion, — mit lauter Stimme ertheilt Papst Leo seinen Segen und schreitet langsam zu den Knieenden, in seiner eigenen Art ein jedes Wort des kurzen Gebetes scharf betonend. Die Rechte reicht die Hostie, doch mit ängstlicher Spannung hängen aller Augen an ihr, denn die Hand zittert so sehr, daß man fürchtet, die Hostie könnte den bebenden Fingern entgleiten!

An den Schluß der hl. Messe reiht sich die Audienz: ein kleiner Thronstuhl wird an die Thüre gerückt und in einfachem, weiß seidenem Gewande, den rothen Mantel über die Schultern gelegt, empfängt der Papst jedweden, den ihm der Majordomus zuführt. Freundlich lächelnd beugt sich der greise Kirchenfürst dann zu dem Knieenden, reicht ihm die Rechte zum Kusse des Fischerringes und erkundigt sich in seiner milden Art theilnehmend nach Heimat, Beruf und Reiseziel. Wohlwollend hält er dabei wohl die Rechte in der seinen, oder streichelt liebend dem Knieenden über den Scheitel, wie es ein zärtlicher Vater bei seinen Kindern thut.

Der Majordomus winkt — die Audienz ist beendet — und langsam tritt man durch die Prunkgemächer, die ein Bramante entworfen und ein Rafaël ausgeführt, hinaus ins Freie. Vom Monte Vaticano streicht ein frischer Ost durch die Gärten, so daß die Wipfel der Pinien sich schwankend beugen und die alte mächtige Cypresse unter dem Drucke aufächzt! Wer weiß, der nächste Sturm wird sie fällen, — — wird wohl eine andere uns ebenso wohlthuenden Schatten spenden?

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 13. Juni. Auf vielen Stellen hat man schon vor Beginn der Regenperiode mit dem Grasmähen begonnen, um sobald wie möglich Nachweide für das Vieh zu erlangen; dieses Gras geht schon in Fäulniß über und wird stellenweise im Stall mit dem Rindvieh verfüttert. Die Zuckerrüben, welche in der Dürre schlecht aufgelaufen waren, haben sich während des Regens sehr erholt und zeigen einen guten Bestand. Von vielen Rübenbauern wird geklagt, daß die Fabriken bezw. deren Lieferanten den Rübensamen mit altem Samen gemischt haben, und es wird das ungleichmäßige Auflaufen hierauf zurückgeführt. Abweichend von einzelnen Stellen, wo der Hedrich die Saaten überwachsen hat, stehen diese in der ganzen Niederung ziemlich gut.

r **Graudenz**, 13. Juni. Die für das nächste Jahr geplante bienenwirthschaftliche Ausstellung, welche in Graudenz stattfinden soll, gab bei Gelegenheit der hiesigen Seminarkonferenz die Anregung zu einer Besprechung der anwesenden Mitglieder mehrerer bienenwirthschaftlicher Vereine der beiden westpreußischen Gauvereine. Die günstige Lage von Graudenz berechtigt wohl zu der Hoffnung, daß eine würdige Provinzialausstellung zu Stande kommen wird. Stattfinden soll die Ausstellung im Anschluß an die in Aussicht genommene Gewerbe-Ausstellung, da infolgedessen der Besuch wahrscheinlich ein bedeutender wird. Zur weiteren Besprechung dieser Angelegenheit und zur Bildung eines Ausstellungs-Ausschusses wird hier demnächst eine Versammlung einberufen werden.

— **Dirschau**, 13. Juni. In der Stadt ging das Gerücht um, man hätte dieser Tage den (entleerten) Post-Briefbeutel aufgefunden, in welchem derzeit die bekanntlich auf hiesigem Bahnhof in Verlust gekommene größere Werthsumme eingesiegelt war. Thatsache ist nun, daß zwar die hiesige Polizeibehörde einen als Eigenthum der Bahnpost kenntlich gemachten Briefbeutel im Besitz einer hiesigen gänzlich unbescholtenen Frau vorgefunden und beschlagnahmt hat, doch ist dieses Leinensäckchen ganz außer aller Beziehung zu dem in Rede stehenden, immer noch unaufgeklärten Verschwinden des werthvollen Geldbriefbeutels, denn nachweisbar hat die betreffende Frau, der der alte, jedenfalls ausrangirte Beutel durch Zufall in die Hände gerathen war, diesen schon seit gut einem halben Jahr in der Weise benutzt, daß sie gelegentlich Kartoffeln darin aufbewahrte. Soviel zur Aufklärung des Publikums, das nicht minder wie die Betheiligten selbst an dem ganz räthselhaften Verschwinden des Geldbriefbeutels mit seinem werthvollen Inhalte fortdauernd Interesse nimmt. — Vor etwa 8 Tagen hat sich ein hiesiger Rechtsanwalt von hier entfernt. Sein zeitiger Aufenthalt ist nicht bekannt. Es sollen Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung für die von ihm vertretenen Parteien vorgekommen sein.

H **Elbing**, 13. Juni. Gestern Vormittag fand die Fortsetzung der Verhandlungen des Provinzial-Malertages statt. Es erfolgte die Wahl des Vorstandes, der nach Elbing verlegt wurde, da der bisherige Vorstand, der seinen Sitz in Königsberg hatte, eine Wiederwahl ablehnte. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Marienburg in Aussicht genommen. Nach Schluß der Sitzung wurde die eigentlich schon für den Sonntag in Aussicht genommene, aber verregnete Fahrt nach Vogelsang nachgeholt. Nachmittags fand ein gemeinsamer Ausflug nach Kahlberg statt. — Die hiesigen Lehrerinnen sind beim Magistrate dahin vorstellig geworden, daß die Gehälter, welche erst kürzlich auf 800—1400 Mk. (erreichbar in 30 Dienstjahren) festgesetzt wurden, dahin abgeändert werden, daß das Anfangsgehalt 900 Mark betrage und das Endgehalt in 20 Dienstjahren erreicht werde. — Durch den Chef der Landgendarmerie, General der Infanterie von Rauch wurde gestern die Inspizirung der Gendarmen vorgenommen, welche aus den Kreisen Pr. Holland, Marienburg, Elbing und Stuhm zu der Inspektion zusammengezogen waren. Das Resultat war ein sehr befriedigendes.

T **Danzig**, 13. Juni. Ueber den Streik der Zimmerer, der jetzt bereits über 5 Wochen dauert, ist zu melden, daß die Lohnkommission wiederum ein Flugblatt herausgegeben hat, in welchem wiederum die Forderung des Minimallohnes behandelt wird. — Gestern Vormittag legten dreißig Arbeiter, welche bei der Bahnbeförderung Brösen-Danzig beschäftigt sind, die Arbeit nieder wegen Ablehnung ihrer Forderung, daß vier Arbeiter statt der jetzigen drei das Auf- und Abladen der einzelnen Waggons besorgen sollten.

Locales.

Thorn, den 14. Juni 1894.

♀ **Gedächtnißfeier.** Das Gymnasium hält morgen früh 8 Uhr zum Andenken an den Todestag Kaiser Friedrichs eine Gedächtnißfeier ab. Die Gedächtnißrede hält Herr Oberlehrer Günther.

† **Todesfall.** Gestern Nachmittag 3 Uhr starb nach kaum achttägigem Leiden Herr Kaufmann Gerbis. Herr Gerbis stand mitten im kommunalen Leben unserer Stadt, denn er bekleidete seit etwa 13 Jahren das Ehrenamt eines Stadtverordneten und widmete auch in den verschiedenen Kommissionen seine Arbeitskraft den städtischen Interessen. Aber nicht nur deshalb, sondern auch durch anderweitige ehrenwerthe bürgerliche Thätigkeit, ganz besonders aber durch seine liebenswürdigen Umgangsformen und seinen unerschöpflichen Humor bot uns der Entschlafene das Muster eines echten Bürgers. Möge die Trauer seiner vielen Freunde den Schmerz der Hinterbliebenen lindern!

(§) **Personalien.** Der Gerichtsassessor Richard Scharmer in Elbing ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Tuchel ernannt worden. Dem Katasterkontroleur Kochanowski in Mogilno ist die Verwaltung des Katasteramts in Gnesen übertragen. Der Katasterassistent Fengler in Bromberg ist zum Katasterkontroleur in Neustadt i. Westpr. und der Katasterassistent Bollmann in Köslin zum Katasterkontroleur in Mogilno bestellt. Dem Gerichtsdiener a. D. August Eschenbach zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Der Käthner Johann Dombrowski zu Bruchnowo ist zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst gewählt und als solcher vom kgl. Landrath bestätigt worden.

+ **Versetzt** ist der Referendar v. Valtier von Thorn nach Königsberg.

§ **Vertretung.** Der Amtsvorsteher und Standesbeamte des Bezirks Birkenau, Gutsbesitzer Strübing zu Seyde, verreist am 9. d. Mts. auf ca. 4 Wochen. Während dieser Zeit werden die Amtsgeschäfte des Amtsbezirks Birkenau von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Gutsbesitzer Kühne zu Birkenau und die Standesamtsgeschäfte von dem Standesbeamten-Stellvertreter Herrn Gutsverwalter Vicenz zu Birkenau wahrgenommen werden. — Der Amtsvorsteher und Standesbeamte des Bezirks Sternberg, Herr Gutsbesitzer Feldt-Kowroß, ist am 6. d. Mts. auf 14 Tage verreist. Die Vertretung ist Herrn Rittergutsbesitzer Guntemeyer-Browina übertragen worden.

— **Rennsieg.** Bei dem Rennen in Hoppegarten am Montag kam im Offizier-Rennen Lt. Schlüters (4. Ulan.) braune Stute „Sturmhaube" unter Lt. Suermondt mit 2 Längen als erste ein.

♂ **Der Hauptlehrer** Adolf Rude-Schulitz ist laut Verfügung der Kgl. Regierung vom 8. d. Mts. zum Rektor ernannt worden.

— **Der Bezirksausschuß** hat für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher die zur Aufbewahrung und Versendung von Gasen (Kohlensäure, verdichtetes Leuchtgas 2c.) dienenden Behälter in Betreff ihrer Beschaffenheit und Füllung den für den Eisenbahnverkehr bestehenden Vorschriften entsprechen müssen.

♒ **Bazar.** Der gestern Nachmittag und Abend im großen Artussaale zum Besten der Schwestern zu St. Elisabeth veranstaltete Bazar erfreute sich eines außergewöhnlich zahlreichen Besuches. Die im Stillen wirkende Wohlthätigkeit der Schwestern, die sich auf alle Konfessionen ohne Unterschied erstreckt, hatte auch den Anlaß gegeben, daß sich Angehörige aller Konfessionen auf dem Bazar ein Stelldichein gaben. Die mit allen möglichen Gegenständen, Blumen, Eß- und Trinkwaaren reich besetzten Tische waren rings um den Saal gruppirt. Hinter ihnen walteten anmuthige Verkäuferinnen mit sehr „einnehmendem" Wesen ihres Amtes. Daß bei solchen Einkäufen für die umherschwärmenden Herren die Unterhaltung mit den Verkäuferinnen meist die Hauptsache war, braucht nicht besonders betont zu werden. Am Schlusse des Bazars wurden die zurückgebliebenen Gegenstände von einem Herrn mit großer Geschicklichkeit und Redegewandtheit meistbietend versteigert. Dann wurde der Saal in der Mitte frei gemacht und nunmehr ließ die Friedemann'sche Kapelle, welche während des Bazars konzertirt hatte, ihre Klänge zum Tanze ertönen, welcher allmählich immer lebhafteren Zuspruch fand. Die jungen Damen, unter denen auch viele durch Chic und Grazie gefallende Polinnen sich befanden, widmeten sich dem ersehnten Vergnügen in vollen Zügen und daher mochte es für viele noch zu früh sein, als um 11 Uhr Abends die Tanzweisen schwiegen. — Der Ertrag des Bazars ist über Erwarten groß und hat über 3000 Mk. erreicht, eine Summe, wie sie wohl seit Jahren nicht eingekommen ist. — Wie wir hören, soll der Bazar am nächsten Sonntag im Viktoriagarten als Sommerfest fortgesetzt werden. Der Beginn ist aber nicht um 4 Uhr, sondern um 3 Uhr Nachmittags.

][**Der renovirte Schützengarten** soll am Sonntag eröffnet werden. Die neuen Einrichtungen, wie das in das Hauptgebäude hineingebaute Orchester, die Beleuchtung, die etwa 300 Personen umfassenden Kolonnaden sind sehr günstig getroffen. 6 elektrische Bogenlampen erleuchten den vorderen Theil des Gartens und das Orchester, je 5 große Gaslampen sind in den Kolonnaden angebracht und im übrigen Theile des Garten stehen noch 12 Gaskandelaber. Der Garten faßt 1200 Personen, im Nothfalle aber 2000. Die Probe auf dieses Exempel kann am nächsten Sonntag gemacht werden, wo zur Jubiläums-Nachfeier der „Liedertafel" viele auswärtige Sänger erwartet werden. Möge günstiges Wetter die Thorner und ihre Gäste beschirmen und ihnen den Aufenthalt im neu geschmückten Garten behaglich machen.

— **Die Neger-Karawane** wird, wie Herr Urbach uns mittheilt, heute und morgen ihre letzten Schaustellungen geben. Allen denen, welche sich diese Sehenswürdigkeit noch nicht angesehen haben, sei deshalb der Besuch der Vorstellungen an diesen beiden Tagen noch dringend empfohlen.

§§ **Ueber Stand und Verwaltung der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten des Kreises Thorn** pro 1893/94 hat der Herr Landrath Krahmer einen Bericht herausgegeben, dem wir Folgendes entnehmen: Die Rechnung der Kreis-Kommunalkasse per 1892/93 schließt mit einem Baarbestand von 257 767 Mk. (ohne Pfennige) ab, unter welchem sich 216 953 Mk. in Effekten befinden. Die Einnahmen im Kreiswegebaufonds betragen 27 611 Mk., die Ausgaben 19 031 Mk., es bleibt also ein Bestand von 8579 Mk. Im Laufe des Jahres sind zu Unterstützungen zur Ausführung schwieriger Wegearbeiten 18 988 Mk. gezahlt worden. In der allgemeinen Kreis-Kommunal-Verwaltung betragen die Einnahmen 211 600 Mk., die Ausgaben 191 565 Mk, es bleibt also ein Bestand von 20 035 Mk. Aus landwirthschaftlichen Zöllen wurden dem Kreise überwiesen 78 022 Mk., im Vorjahre 120 849 Mk., also 42 827 Mk. weniger, in dem Etat waren allerdings nur 70 000 Mk. angesetzt. Für die in Thorn eingerichtete Naturalverpflegungsstation sind im Ganzen 626 Mk. verausgabt. Zur Förderung der Obstbaumzucht sind 80 Mk. Prämien bewilligt, an Provinzialabgaben sind 48 310 Mk. gezahlt worden. In der Kreischausseeverwaltung betragen die Einnahmen für die Unterhaltung der Chausseen 108 974 Mk., die Ausgaben 79 303 Mk. Zur Unterhaltung der Kreischausseen waren bewilligt 68 450 Mk., verausgabt sind dafür nur 66 316 Mk. Für den Chausseeneubau betragen die Einnahmen 247 599 Mk., die Ausgaben 246 191 Mk. Darunter sind verausgabt: für den Bau der Chausseehäuser 4150 Mk., für den Bau der Drewenzbrücke 42 124 Mk., für den Bau der Chaussee Bösendorf-Damerau 92 521 Mk., für den Bau der Chaussee Wibsch Nawra 15 371 Mk. Veranschlagt sind für den Bau der Chaussee Bösendorf-Damerau 256 094 Mk., für den Bau der Chaussee Wibsch-Nawra 98 315 Mk. In der Kreisausschuß- und Amtsbezirk-Verwaltung betragen die Einnahmen 27 381 Mk., die Ausgaben 23 563 Mk., es bleibt also ein Bestand von 3818 Mk. Die Schulden für den Kreis Thorn belaufen sich auf 923 993 Mk. Bei der Kreissparkasse betragen für das Kalenderjahr 1893 die Einlagen auf 181 Bücher 271350, Mk., dazu kommen die Einlagen aus den Vorjahren im Betrage von 115 285 Mk. und an Zinsen wurden zugeschrieben 1837 Mk., sodaß die Summe 388 472 Mk. beträgt. Zurückgezahlt wurden an Einlagen 156 491 Mk. Es betragen also die Einlagen bis ult. Dezember 1893 231 981 Mk. In der gemeinsamen Gemeinde-Kranken-Versicherung betrugen die Einnahmen an Krankenkassenbeiträgen von Mitgliedern und aus aufgelösten Baukrankenkassen 8000 Mk., die Ausgaben 10 435 Mk., also 2435 Mk. mehr. Die Mitgliederzahl der Versicherung betrug am Schlusse des Jahres 1893 668 männliche und 52 weibliche, also im ganzen 720 Mitglieder.

♒ **Der nächste Kursus zur Ausbildung von Turn- und Schwimmlehrern** beginnt in Königsberg am 15. Oktober d. Js. Meldungen sind bis zum 1. September, etwaige Gesuche um eine Beihilfe sind bis zum 15. September an das Provinzialkollegium in Königsberg zu richten. Zur Theilnahme werden zugelassen Bewerber, welche bereits die Befähigung zur Ertheilung von Schulunterricht vorschriftsmäßig erworben haben, ferner Studirende nach vollendetem vierten Semester. Die Gesammtzahl der Theilnehmer darf aber ohne besondere Erlaubniß des Kultusministers über 30 nicht hinausgehen. Der Unterricht ist unentgeltlich.

— **Fahrpreisermäßigungen.** Von den vielfachen durch den deutschen Personentarif bekanntgemachten Fahrpreisermäßigungen werden zu jetziger Zeit am meisten die für „Gesellschaftsreisen" und für Schülerfahrten in Anspruch genommen. 1. Bei Gesellschaftsreisen erhalten die Theilnehmer, sofern 30 Personen die Fahrt antreten oder für diese Anzahl mindestens 30 Karten entnommen werden, eine Ermäßigung in 2. und 3. Wagenklasse bis zu 50 Prozent des gewöhnlichen Fahrpreises. Bei Benutzung verschiedener Klassen ist die Genehmigung zuvor bei dem zuständigen Betriebsamt zu beantragen. Die Bewilligung der Fahrpreisermäßigung liegt demjenigen Betriebsamt ob, welchem die Reiseantrittsstation unterstellt ist. In der Regel werden bei Hin- und Rückreise Rückfahrkarten zum einfachen Preise der Hinfahrt ausgegeben, vorausgesetzt, daß die Rückreise innerhalb der Giltigkeitsdauer ausgeführt wird. Es muß demgemäß die Hinreise geschlossen angetreten werden, während die Rückreise nach Belieben ausgeführt werden kann. Falls jedoch die Rückreise später, nach Ablauf der Giltigkeitsdauer bewirkt werden soll, so können zur Hin- sowie zur Rückfahrt einfache Fahrkarten mit je 50 Prozent Ermäßigung verabfolgt werden, doch muß alsdann die Rückreise ebenfalls gemeinschaftlich angetreten werden. Die Ermäßigung wird in der Regel nur für Personen- und gemischte Züge zugestanden, doch kann das zuständige Betriebsamt die Benutzung des Schnellzuges in einer Fahrtrichtung ausnahmsweise zugestehen, falls der Zweck der Gesellschaftsreisen in anderer Weise nicht zu erreichen ist. In solchen Fällen wird bei Ausgabe einfacher Fahrkarten der einfache Schnellzugspreis erhoben, gleichviel, ob der Schnellzug nur bei der Hinfahrt oder nur bei der Rückfahrt benutzt wird. Anträge müssen rechtzeitig an das Betriebsamt gestellt werden, damit für die zur Beförderung erforderliche Anzahl Wagen gesorgt werden kann. Es ist dies auch deshalb nothwendig, damit Uebergangsstationen und event. andere Betriebsämter zur Vermeidung von Betriebsschwierigkeiten rechtzeitig in Kenntniß gesetzt werden können. Schließlich sei bemerkt, daß Fahrtunterbrechung nicht gestattet ist, auch Freigepäck nicht gewährt wird. — 2. Schulfahrten. Schüler öffentlicher oder staatlich konzessionirter und beaufsichtigter Privatschulen werden zu gemeinschaftlichen unter Aufsicht der Lehrer unternommenen Ausflügen bei einer Theilnehmerzahl von mindestens

---

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Der Inspektor versuchte inzwischen die peinliche Beklommenheit, welche sich in den angegriffenen Gesichtszügen Frau Wilsers kundgab, durch ein Gespräch allgemeiner Natur zu beheben. Er erläuterte der nur zerstreut Hinhorchenden während des Weiterschreitens alle Einzelheiten des Leichenschauhauses, das in seinen Einrichtungen geradezu als Muster solcher Gebäude aufgestellt werden konnte.

„Ja," sagte er, zuvorkommend die ins Innere des Hauses führende Thür öffnend und der Dame den Vorantritt lassend, „Durch diese Pforte gehen alle ein, die Lebenden wie die Todten — all' die Stummgewordenen, die am Leben verzweifelnd Hand an sich gelegt, aber auch all' die Opfer des übergroßen Verkehrs der Großstadt, die Unglücklichen, welche ihr Leben unter Mörderhänden aushauchen mußten — aber auch all' die einsam durchs Leben Gewallten, welche ein natürlicher Tod in ihren Chambres garnies überrascht hat und denen Niemand mehr lebt, um ihnen die gebrochenen Augen mildthätig zuzudrücken — sie allesammt wandern durch diese Pforte — soweit sie der Persönlichkeit nach bekannt sind, kommen sie sofort in den Leichenkeller, nachdem sie zuvor den Waschraum passirt haben, in welchem ihre letzte Toilette vollzogen wird — die Unglücklichen aber, die noch wassertriefend oder blutbespritzt als Opfer ihrer eigenen verzweifelten That zu uns gebracht werden, kommen, nachdem sie ebenfalls gesäubert worden sind, ins Schauhaus, um ihre Identität feststellen zu können — da spielen sich freilich oft genug bei uns bewegte Auftritte ab, wenn die Mutter kommt, um ihren Liebling, der vielleicht aus kindischer Furcht wegen einer Züchtigung ins Wasser gesprungen ist, wiederzuerkennen — der Gatte die Gattin — der Sohn den Vater oder umgekehrt —"

Sie waren inzwischen eine Steintreppe herunter gestiegen und näherten sich nun einem eisenbeschlagenen Thor. Obwohl sie sich nun schon im Kellergeschoß befanden, herrschte überall große Helligkeit, von den elektrischen Lampen herrührend, die in gleichmäßigen Abständen angebracht waren.

Unwillkürlich blickte Frau Wilser schauernd nach den Treppenstufen zurück, welche sie eben passirt hatten.

Ihr Begleiter verstand den Inhalt ihres Blickes; er lächelte nun schwach.

„Unsere Todten wählen diese Treppe nicht," sagte er, auf eine eiserne Gitterthür deutend, welche sich zur Linken von dem massiven Eisenthor befand. „Die gehen einen kürzeren Weg hinauf und herunter — manch' armer Teufel, der sein Lebtag von der modernen Einrichtung eines Fahrstuhls nichts gewußt, genießt nach seinem Tode bei uns die Annehmlichkeit eines solchen — er merkt freilich von der Beförderung nichts mehr!"

Wieder lachte der Inspektor kurz, wie um das Grausenvolle des Anblicks etwas zu mildern, der sich jetzt plötzlich Frau Wilser darbot, als er die inzwischen von ihm erschlossene Eisenthür weit aufriß.

Sie traten, gefolgt von dem Kommissar, in den Leichenkeller ein. Es war dies ein ebenfalls durch Glühlampen tageshell erleuchteter Raum, an dessen beiden Längsseiten sich lange Glasbehälter hinzogen, die durch Querscheiben in einzelne Abtheilungen getrennt wurden.

In diesen Abtheilungen nun, zuweilen allein, manchmal auch zu Paaren, lagen die Unglücklichsten unter den Unglücklichen und träumten der Stunde des Weltgerichts entgegen.

„Es herrscht gute Luft bei uns, man merkt nichts davon, daß der Raum hier eben nahezu dreißig Todte beherbergt —" erläuterte wieder der unermüdlich plaudernde, menschenkundige Beamte. „Sehen Sie die gewundenen Röhren an den Glaswandungen — wir haben Kaltluftvorrichtung — immer vier Grad — das hält die Verwesung hintan – ist auch nöthig, denn bei uns stehen die Todten oft eine Woche und darüber, bis die Leichen von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung frei gegeben werden — ich habe es übrigens versäumt, Sie in unsere beiden Sektionszimmer zu führen," unterbrach er sich. „Dieselben sind wirklich sehenswerth — alles nach dem Standpunkte modernster Wissenschaft eingerichtet!"

Frau Wilser hörte nur zerstreut hin, obwohl sie es geradezu als eine Wohlthat empfand, daß der freundliche Führer unausgesetzt zu ihr sprach. Der schauerliche Anblick ringsum gemahnte sie doch daran, daß sie ihre Kraft überschätzt hatte. Noch nie im Leben war Frau Auguste eigentlich einer Leiche gegenübergestanden, abgesehen von den eigenen Lieben, die geschieden waren, aber selbst im Tode bleiben diese ja noch ein Stück von unserem Herzen!

Wie sie so still und starr lagen die Todten hüben und drüben in ihren Glaskästen, auf schwarzgestrichenen Eisenbahren ruhend, die, wie der Inspektor eben erläuterte, auf Eisenrollen in kleinen Schienengeleisen gingen, so daß selbst die schwerste Körperlast mühelos herein- und herausgeschoben werden konnte. Jeder von diesen Todten stand am Ziel — und mochte hinter ihm die schrecklichste, düsterste Lebenstragödie liegen; nun hatten sie ausgelitten! Aber das Herz der zwischen ihnen mit schreckerfülltem Blicke wandelnden unglücklichen Mutter klopfte noch bis zum Zerspringen; der Uebermaß des Schmerzes um den geliebten Sohn und dessen so grausam zum Schlimmen gewendetes Geschick wollte gerade in diesem Augenblicke sich mit zwiefacher Schärfe bethätigen — eine tiefe Sehnsucht nach jener Ruhe, jenem unendlichen Frieden, welchen nur der Tod gewähren kann, kam die verwaiste Mutter an, und diese vermochte plötzlich nicht mehr länger, die Zähren zurückzuhalten; Tropfen um Tropfen rannen durch den Schleier.

Der Inspektor gewahrte dies kaum, als er auch schon an eine der Abtheilungen heranschritt und den Vordertheil des Glasbehälters in die Höhe schob.

„Nun seien Sie gefaßt und stark, liebe Frau," sagte er in gedämpftem Tone. „Hier sind die irdischen Ueberreste Franz Wilsers, den Sie zu sehen gewünscht haben!"

Schwankend trat Frau Auguste an die Bahre heran, welche der Inspektor inzwischen auf den Gang herausgeschoben hatte. Sie fühlte es nicht einmal, daß der Kommissar in diesem Augenblicke sie stützend beim Arm ergriff. Ein tiefes, unwiderstehliches Bedürfniß kam sie an, sekundenlang die Augen zu schließen.

Und im selben Augenblick sah sie in die Vergangenheit — Sonnenschein rings auf dem Wege, den der Wagen nahm, in welchem sie selbst, eine glückesstrahlende Braut, neben dem Manne saß, welchem sie sich in der Kirche zu eigen gegeben hatte —.

(Fortsetzung folgt.)

10 Personen (einschließlich der begleitenden Lehrer, Lehrerinnen, oder des Schulinspektors) in der 3. Wagenklasse zum Militärfahrpreise (1,5 Pfennig für den Kilometer) ohne Freigepäck befördert. Für die Benutzung von Schnellzügen sowie an Sonn- und Festtagen wird die Vergünstigung in in der Regel nicht gewährt. Falls der Zweck des Ausfluges ohne Benutzung des Schnellzuges nicht erreicht werden kann, so kann das Betriebsamt Ausnahmen gestatten, jedoch nur auf besonderen Antrag bei demselben, eine Erhöhung des Fahrpreises findet in solchen Fällen nicht statt. Zwei Schüler derjenigen Klassen, in welchen dieselben im allgemeinen das zehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben, werden für eine Person gerechnet. Als solche Klassen werden z. B. die Vorschulklassen und die Sexta der Gymnasien und Realgymnasien gerechnet. Zu den Fahrten hat der betreffende Lehrer einen von dem Schulvorstand ausgefertigten schriftlichen Antrag an die Fahrkartenausgabestelle zu richten. In dem Antrage muß Reisezweck, Tag der Reise, Reiseziel, Zug und Wagenklasse, sowie die Zahl der Reisetheilnehmer angegeben sein. Bei größerer Theilnehmerzahl muß der Antrag spätestens am Tage vorher gestellt werden. Für die Theilnehmer wird ein Beförderungsschein ausgestellt, welcher für die ganze Gesellschaft gilt und dem den Ausflug begleitenden Lehrer übergeben, vor Beendigung der Reise jedoch vom Zugbeamten abgenommen wird. Die Giltigkeit des Beförderungsscheines kann auf mehrere Tage ausgedehut werden. Fahrtunterbrechungen sind gestattet, auch kann die Reise von einer anderen Station fortgesetzt werden und ist der Beförderungsschein von der Abgangsstation dementsprechend auch für die Weiter- und Rückreise auszufertigen. Schließlich sei noch bemerkt, daß Frauen der Lehrer, ebenso die die Kinder bei den Ausflügen begleitenden Eltern von der Vergünstigung ausgeschlossen sind.

— **Cholera.** Die beiden Flößer, welche gegenwärtig als cholerakrank in der Plehnendorfer Cholerabaracke liegen, befinden sich im allgemeinen ganz gut, und durch täglich mehrere Male gegebene nahrhafte Speisen und schwere Weine wird der bei der Cholera so leicht eintretenden und die schließliche Auflösung herbeiführenden Kräfteabnahme gesteuert. Sowohl über den letztgestorbenen, wie auch über die beiden Erkrankten ist bezw. wird ein genaues Tagebuch geführt, das später wissenschaftlich verwerthet werden soll. Neben den genauen Angaben über die Auffindung der Kranken, die Art und Weise der erfolgten Ansteckung und der sonstigen für die Erforschung der Ansteckungsquelle in Betracht kommenden Umstände enthalten diese Tagebücher eine genaue Krankengeschichte und namentlich eine Schilderung der eingeschlagenen Behandlung der Kranken. Gerade der letzte Punkt ist der wichtigste, denn die in verschiedenen Cholerabaracken gesammelten Erfahrungen werden einen werthvollen Beitrag zur Bekämpfung der Seuche ergeben. In Rothebude ist vorgestern eine ganze Arbeiterfamilie wegen Choleraverdachts unter Quarantäne gestellt worden. Der an der Cholera erkrankte Flößer Jarnow in der Cholerabaracke zu Plehnendorf befindet sich auf dem Wege der Besserung. An dem dort zur Beobachtung untergebrachten Flößer sind weitere verdächtige Krankheitserscheinungen nicht zu Tage getreten. Im Regierungsbezirk Posen ist den die Warthe mit Flößen und Schiffen herabkommenden russisch-polnischen Flößern und Schiffern das Verlassen der Flöße und Schiffe und das Betreten der Ufer von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens untersagt. In der Zeit von 5 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dürfen diese Flößer und Schiffer das Ufer nur zu Pogorzelice, Schrimm, Posen, Wronke und Schwerin a. W., und zwar nur zum Einkauf nothwendiger Nahrungsmittel und wirthschaftlicher Gegenstände sowie aus sonstigen zwingenden Gründen und nur unter besonderer polizeilicher Beobachtung betreten. — Der Staatskommissar für das Weichselgebiet bringt im heutigen „Reichsanzeiger" zur öffentlichen Kenntniß, daß die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der im Stromgebiet der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge auf sämmtlichen in der Anweisung vom 1. April 1893 bis 10. Mai 1894 vorgesehenen Ueberwachungs-Stationen wie folgt besetzt sind:

1. Ueberwachungsbezirk Schillno.

Stabsarzt Dr. Felmy, leitender Arzt, Assistenz-Arzt erster Klasse Dr. Hinze und einjährig freiwilliger Arzt Froehlke, stellvertretende Aerzte.

1a. Bootsüberwachungsstelle Thorn.

Assistenz-Arzt erster Klasse Dr. Slawyk.

2. Ueberwachungsbezirk Brahmünde.

Stabsarzt Dr. Munzer, leitender Arzt, Assistenz-Arzt zweiter Klasse Esche nnd einjährig-freiwilliger Arzt Effler, stellvertretende Aerzte.

2a. Bootsüberwachungsstelle Schulitz.

Assistenz-Arzt zweiter Klasse Dr. Coste.

3. Ueberwachungsbezirk Culm.

Stabsarzt Dr. Eckert, leitender Arzt, Assistenz-Arzt erster Klasse Dr. Klewe, stellvertretender Arzt.

4. Ueberwachungsbezirk Graudenz.

Stabsarzt Dr. Rieder, leitender Arzt, Assistenz-Arzt zweiter Klasse Dr. Helm, stellvertretender Arzt.

5. Ueberwachungsbezirk Kurzebrack.

Stabsarzt Gunderloch, leitender Arzt, Assistenz-Arzt zweiter Klasse Dr. Heise, stellvertretender Arzt.

6. Ueberwachungsbezirk Pieckel.

Stabsarzt Dr. Reepel, leitender Arzt, Assistenz-Arzt zweiter Klasse Dr. Lincke, stellvertretender Arzt.

6a Bootsüberwachungsstelle Marienburg.

Kreis-Wundarzt Dr. Arbeit.

7. Ueberwachungsbezirk Dirschau.

Stabsarzt Richter, leitender Arzt, Assistenz-Arzt zweiter Klasse Guß, stellvertretender Arzt.

— **Der Kommandanturbefehl,** wonach den Soldaten des 21 Infanterie-Regiments das Betreten von Podgorz verboten ist, wurde, nachdem behördlicherseits nachgewiesen, daß in der Stadt Podgorz kein Cholerafall bis jetzt vorgekommen, aufgehoben.

+ **Baumfrevel** Auf der Chaussee Bildschön-Lissomitz Station 58,1—58,2 am Gutspark von Lissomitz ist am 14. oder 15. Mai ein etwa 10 Jahre alter Chausseebaum in einer Höhe von ungefähr ein Meter abgesägt worden. Der Kreisausschuß zu Thorn sichert demjenigen, welcher den Thäter derart nachweist, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung von 30 Mark zu.

⊢ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung hatten sich der kürzlich wegen schweren Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilte Schachtmeister Franz Polewacz aus Mocker und der Arbeiter Robert Prey aus Schoeneberg wegen Meuterei und Diebstahl zu verantworten. Sie sind bekanntlich diejenigen, welche in der Nacht zum 16. Oktober v. J. in Gemeinschaft mit dem wegen Todtschlages zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Arbeiter Kopistecki aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß ausbrachen und entflohen. Nach den Darstellungen der Angeklagten ist der Hauptschuldige der noch nicht ergriffene Kopistecki. Dieser habe den Gedanken angeregt, auszubrechen und er sei es auch gewesen, der mittels eines langen Nagels neben der Fensteröffnung Löcher in die Zellenwand gebohrt und die Mauer ausgebrochen habe. Sie selbst hätten sich an den Ausbruchsarbeiten nicht betheiligt, sondern nur durch ein in die Zellenthür gebohrtes kleines Loch den den Nachtdienst ausübenden Gefängnißwärter beobachtet und den Kopistecki verständigt, wenn der Aufseher ihrer Zelle sich näherte. Mit dem Ausbrechen der Mauer habe Kopistecki zwei Nächte zu thun gehabt. Am Morgen nach der ersten Nacht habe Kopistecki die bereis ausgebrochenen Steine wieder eingesetzt, die Fugen mit einem aus Brot hergestellten Teige verklebt und dann Kalk, den sie sich auf den Gefängnißhofe verschafft hätten, über das Mauerwerk geschmiert. Auf diese Weise habe er es fertig gebracht, daß die Gefängnißbeamten von den Ausbrucharbeiten nichts merken konnten. In der zweiten Nacht habe er das Mauerwerk wieder aufgerissen, eine so große Oeffnung hergestellt, daß sie knapp hindurchkriechen konnten, die Strohsäcke zerrissen und aus denselben ein langes Seil hergestellt, an dem sie sich zur Erde herabgelassen hätten. Die Gefängnißmauer hätten sie in der Weise überstiegen, daß sie einen auf dem Gefängnißhofe befindlichen Kalkkasten an der Mauer emporgerichtet und dann über die Mauer geklettert wären. Nachdem sie ins Freie gelangt, hätten sie sich durch das Grützmühlenthor nach Mocker begeben, dort hätten sie sich Kleider und Geld verschafft und dann seien sie in der Richtung nach Strasburg weitergegangen. Während des Tages hätten sie sich in Wäldern aufgehalten, des Nachts dagegen die Flucht fortgesetzt. Nach einigen Tagen hätten sie sich getrennt. Kopistecki habe die Absicht geäußert, nach Polen gehen zu wollen; er Polewacz, sei nach Bromberg und Prey nach Berlin gegangen. Die Angeklagten sind geständig, bei dem Ausbruch Socken und Hemden, welche der Gefängnißanstalt gehörten, sich rechtswidrig angeeignet und mitgenommen zu haben. Polewacz wurde zu einer Zusatzstrafe von 9 Monaten Zuchthaus, Prey zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Arbeiter Emil Gehrke aus Myslewitz erhielt wegen Hausfriedensbruch zusätzlich zu der gegen ihn erkannten vierwöchentlichen Gefängnißstrafe noch 2 Wochen Gefängniß. Die des Diebstahls angeklagten Arbeiter Andreas Kunkowski und Franz Czerwinski aus Krajenczyn wurden freigesprochen, ebenso der Hilfsbahnwärter Thomas Kopinski aus Bahnhof Nawra von der Anklage des strafbaren Eigennutzes. Die Strafsachen gegen den Lackirer Emil Rohde aus Briesen wegen Erpressung und den Gärtner Rudolf Korte aus Fordon wegen strafbaren Eigennutzes wurden vertagt.

♁ **Viehmarkt.** Aufgetrieben waren 167 Schweine, darunter 9 fette. Für fette wurden 36—39 Mk., für magere 30—33 Mk. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

— **Lufttemperatur** heute am 15. Juni Morgens 8 Uhr: 13 Grad R Wärme.

~~ **Verhaftet** wurden 4 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,34 Meter über Null. Eingetroffen sind der russische Dampfer „Sandomir" mit 2 beladenen Gabarren im Schlepptau aus Danzig, und der Dampfer „Danzig" ohne Ladung aus Warschau.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 12. Juni.** Berliner Holz-Comtoir durch Dibbert 3 Traften 620 Kiefern Rundholz, 3351 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 11802 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 1 Eichen Schwelle.

Podgorz, 13. Juni. Das Ortsstatut, welches durch den König für die Gemeinde Podgorz unterm 8. April bestätigt wurde, wird am Sonnabend, den 16. Juni, Vormittag 8 Uhr, durch den Königl. Landrath des Kreises Thorn publiziert werden. Die hiesige Einwohnerschafft wird zu diesem Akte von der Stadtbehörde zu einer öffentlichen Gemeinde-Versammlung eingeladen werden

r Entscheidungen des Reichsgerichts.

In Bezug auf § 2 des Gesetzes, betreffend das Spiel in außerpreußischen Lotterien, v. 29. Juli 1885: „Wer sich dem Verkehr von Loosen zu dergleichen Lotterien unterzieht oder einen solchen Verkauf als Mittelsperson befördert, wird mit Geldstrafe bis 1500 Mk. bestraft," hat das Reichsgericht, II. Straffenat, durch Urtheil vom 30. März 1894 folgende Rechtssätze ausgesprochen: 1) Schon ein einmaliger Verkauf oder eine einmalige Verkaufsvermittelung fällt unter diese Strafvorschrift. „Das Wort „unterziehen" weist nicht auf ein gewohnheitsmäßiges oder gewerbsmäßiges Handeln hin, nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche kann man sich ebensowohl einer einzelnen Arbeit, einem einzelnen Geschäfte, als einer Mehrheit von Arbeiten oder Geschäften unterziehen." 2) Das Offerieren von solchen Loosen zum Kauf ist als ein „Sichunterziehen" des Verkaufes zu erachten und zu bestrafen. 3) Der Vertrieb einer Mehrheit von Loosen, auch verschiedener Lotterien, kann nach den Umständen des Falles als ein Einheitsdelikt bestraft werden; jedoch ist „eine solche Zusammenfassung nur zulässig, wenn unter den Einzelhandlungen ein derartiger thatsächlicher und geistiger Zusammenhang besteht, daß nach der natürlichen Auffassung des Sachverhalts keine Handlung als eine selbstständige, sondern jede der nachfolgenden Handlungen als eine Fortsetzung der vorausgehenden erscheint."

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

K ö l n , 13. Juni. Die „Kölnische Zeitung" warnt an leitender Stelle die deutschen Blätter die durch deu Tod des Sultans von Marokko in den Vordergrnnd gerückte occidentale Frage zu unterschätzen. Deutschland sei es in politischer Beziehung nicht gleichgiltig, wenn sich eine europäische Macht an der Straße von Gibraltar estsetze. Deutschland sei nach den neuesten Erfahrungen, welche es mit der englischen Diplomatie im Kongovertrage, mit Spanien bezüglich des Handelsvertrages gemacht, nicht gewillt diesen Mächten ein besonderes Entgegenkommen zu zeigen. Es sei jetzt an der Zeit daran zu erinnern, daß Deutschland, abgesehen von der Rücksichtnahme, die seiner Stellung in Europa gebührt, auch in der occidentalen Frage nicht mehr als „Quantité negligeable" zu behandeln sei

B e r l i n , 13. Juni. Auf dem Neubau des Reichspostamts-Gebäudes an der Ecke der Leipziger- und Mauerstraße stürzten mehrere eiserne Träger aus dem zweiten in das erste Stockwerk, wo mehrere Arbeiter beschäftigt waren. Einer der letzteren wurde sofort getödtet, zwei sind schwer durch Arm- und Beinbrüche, drei andere leichter verletzt worden.

G r a z , 13. Juni. Aus Tirol und dem Salzburgischen wird starker Schneefall gemeldet.

M a d r i d , 13. Juni. Nach einer Meldung aus Tanger hat der Onkel des jungen Sultans Ansprüche auf den marokkanischen Throu geltend gemacht. Ein Bürgerkrieg wird befüchtet.

G r a n a da, 13. Juni. Ein heftiges Erdbeben zerstörte gestern mehrere Kirchen; zahlreiche Häuser sind unbewohnbar geworden und wurden durch die Polizei geräumt. Die Panik ist groß, die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von a l l g e m e i n e m I n t e r e s s e sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

An der Hauptpromenade, dort wo die Bromberger Straße sich mit der Mellinstraße vereinigt, liegt um den geräumigen Hof das Kasernement unsers Ulanenregiments, umrahmt von hohen Kiefern; ein ansprechend Bild. Leider hat sich die Unsitte dort eingebürgert, daß aus fast sämmtlichen Fenstern der mit Mannschaften belegten Räume die der Wäsche unterzogenen Hemden und Beinkleider, Jacken und Futterbeutel, Handschuhe u. s. w. zum Trocknen herausgehängt werden. Die freundlichen Gärten um die Kaserne prangen zur Zeit im schönsten Schmuck, aber sie vermögen nicht den üblen Eindruck abzuschwächen. Die schönen Anpflanzungen an den Promemaden nach dem Ziegeleiwäldchen mit seinem neu erstandenen hübschen Forsthaus führen die Spaziergänger mit Vorliebe nach dieser Richtung; da ist es doppelt wünschenswerth, daß dieser unschöne Ausputz unterbleibe. Selbst in dem hintersten Hintergäßchen der Stadt sind solche Dekorationen längst verpönt. Es werden sich bei einigem guten Willen sicher andere Räume zum Trocknen beschaffen lassen.

C i v i s.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 14 Juni	0,34 über Null
"	Warschau den 9. Juni	0.86 " "
"	Brahemünde den 13. Juni	2,54 " "
Brahe:	Bromberg den 13. Juni	5,32 " "

Handelsnachrichten.

Thorn, 14. Juni.

Wetter trübe kühl.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert 127 pfd. bunt 128 Mk. 129|30 M. hell 131|2 pfd. 132|3 pfd 133|4 Mk.
Roggen matter, 119|120 pfd. 110 Mk. 121|3 pfd. 111|113 M.
Gerste flau, feine Waare ohne Angebot. Futterw. 85|86 Mk.
Erbsen, flau Futterw. 96|99 Mk. Mittelw. 108|12 Mk.
Hafer, inländischer 127|133 Mk.

Danzig 13. Juni.

Weizen loco ruhiger, per Tonne von 1000 Kilogr. 97—137 Mk. bez Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 99 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 133 Mk.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 114 Mk, transit 80. Mk. Regulirungspreis 714 Gr lieferbar inländisch 114 Mk., unterpolnisch 80 Mk. transit 79 Mk.
Spiritus per 10 000 Liter % contingentirt loco 50½ Mk. Br. nicht contingentirt 30½ Mk. Br., Juni 30½ Mk. Br., Juli-August 31½ Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 14. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		14. 6. 94.	13. 6. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,55	219,65
	Wechsel auf Warschau kurz	217,85	218,—
	Preußische 3 proc. Consols	90,70	90,70
	Preußische 3½ proc. Consols	102,30	102,30
	Preußische 4 proc. Consols	105,20	104,80
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	67,90	67,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe. . . .	65,90	65,80
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . . .	98,80	98,75
	Disconto Commandit Antheile.	188,10	188,75
	Oesterreichische Banknoten.	163,—	163,10
Weizen:	Juni.	136,50	137,—
	September	139,20	140,25
	loco. in New-York	61,⅞	63,⅛
Roggen:	loco.	121,—	122,—
	Juni.	120,50	120,75
	Juli.	121,20	121,25
	September	122,70	123,50
Rüböl:	Juni	43,10	43,20
	Oktober.	43,10	43,20
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco.	32,—	31,60
	Juni.	34,30	34,30
	September	35,70	35,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Heute Nachmittag entriss uns der unerbittliche Tod unser langjähriges Vorstandsmitglied den Kaufmann

Herrn F. Gerbis.

Wir verlieren an ihm einen treuen Mitarbeiter, der stets bereit war, die Interessen unserer Genossenschaft zu fördern, und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.
Friede seiner Asche.

Thorn, den 13. Juni 1894.

Der Vorstand und Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Thorn e. G. m. u. H.

Nachruf.

Am 13. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr ist der Kaufmann Herr

Ferdinand Gerbis

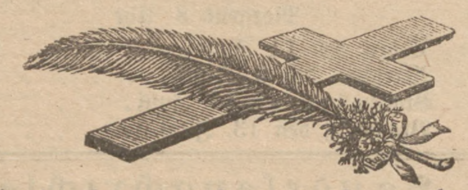
hierselbst aus dem Leben geschieden.

Der Entschlafene gehörte seit dem Jahre 1881 der Stadtverordneten-Versammlung an und hat in dieser und in mehrfachen städtischen Deputationen und Kommissionen stets ein reges Interesse für das Wohl der Stadt Thorn gezeigt und demselben jederzeit seine aufopfernde und erfolgreiche Thätigkeit geweiht.

Die unterzeichneten Behörden bedauern in seinem Hinscheiden einen schmerzlichen Verlust für die städtische Verwaltung und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn, den 14. Juni 1894.

Der Magistrat. Stachowitz. — Die Stadtverordneten-Versammlung. Boethke.



Statt besonderer Anzeige.

Gestern Nachmittag 3¼ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod, in seinem 53 Lebensjahre, meinen inniggeliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Gasthofsbesitzer

Carl Hempler.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.

Thorn, den 14. Juni 1894.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. Juni Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Altstädt. Kirchhofs aus, statt.

Gestern Abend verschied sanft nach kurzem Leiden im Alter von 71 Jahren und 9 Monaten, versehen mit den heil. Sterbesakramenten meine innigst geliebte theure Frau, unsere gute Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter

Maria Markowska

geb. Kessler.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Ueberführung der Leiche aus dem Sterbehause in der Jakobsstr. nach der St. Jakobskirche findet Freitag Nachm. 5 Uhr statt, woselbst Sonnabend Vormittag 8 Uhr die Trauerfeierlichkeiten beginnen. Nach deren Beendigung um ca. 10 Uhr erfolgt die Exporte nach dem Neustädtischen Kirchhofe. (2471)

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Hebestelle **Brzeczno** — Chaussee **Gremboczyn-Gronowo** und **Tauer** — mit Hebebefugniß für 7½ Kilometer für die Zeit von **sofort bis 1. April 1897** ist ein Bietungstermin auf

Freitag, den 29. Juni cr., Vormittags 10 Uhr

im Sitzungszimmer des Kreis-Ausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — hierselbst anberaumt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden. Die Zulassung zum Gebote ist von der Hinterlegung einer Kaution von 600 Mark in baarem Gelde, Staatspapieren oder Kreisanleihescheinen nebst Zinsscheinen abhängig.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt dem Kreis-Ausschuß vorbehalten.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. (2472)

Thorn, den 13. Juni 1894.

Der Kreis-Ausschuß.
Krahmer.

Augen, künstl. Ersatzaug. f. Menschen, i. all. Farb. u. Größ. empf. i. best. Ausf. **H. Prüsse & Co., Braunschweig,** Fabrik künstl. Augen. Versand nach Ang. od. eingeſ. Muster. Nichtpassendes wird bereitwill. umgetauscht.

Buchweizen, Wicken, Lupinen
offerirt billigst **H. Safian.**

Tapeten Farben, Lacke und Malerutensilien sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben **Mauerstr. 20,** unweit der Breitenstraße.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstr. 20, **R. Sultz,** Mauerstr. 20.

Tapeten- und Farben-Versandgeschäft.
Musterbücher und Preislisten überallhin franko.

Meine
Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen
versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend 2c. 2c. franko.
J. Gruber. Ober-Glogau in Schlesien.

Einsatz **1 Mk.** für 2 Ziehungen.

Morgen 1. Ziehung
der 1894er Weimar-Lotterie
mit insgesammt
6700 Gewinnen i. W. v. 200 000 Mk.
Hauptgewinne im Werthe von
50000 Mk., 20000 Mk., 10000 M.,
u. s. w. u. s. w.
Loose für zwei Ziehungen gültig für **1 Mk.** 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose 25 Mk.
(Porto u Gewinnlisten 30 Pf.) empfiehlt und versendet
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Einsatz **1 Mk.** für 2 Ziehungen.

Thorner Liedertafel.

Sonntag, den 17. Juni 1894
im Schützenhausgarten:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

zur Nachfeier ihres 50jährigen Bestehens,

ausgeführt von **ca. 400 Sängern** der Thorner und benachbarten Gesang-Vereine unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (Nr. 21)

Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Billets für die Mitglieder der Thorner Liedertafel à Person **50 Pf.** sind vorher bei Herrn **F. Menzel,** Breitestraße, abzuholen. Nichtmitglieder zahlen an der Kasse **1 Mk.** (2468)

Auf dem Platze vor dem Bromberger Thor.

Heute Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr bis Abends 10 Uhr stündlich:

Vorführung und Produktion der Eingeborenen aus Nannakrou

(Pfefferküste, Westafrika.) 20 Personen.

Eine Carawane, darunter der Königssohn Quenty Nimla aus Nannakrou.

Morgen Freitag, den 15. Juni: Letztes Auftreten.

Halb Umsonst weisse Leinwand-Rester.

Rester aller Art zu Leib- und Bettwäsche, Hand- und Tischtuchrester in verschiedenen Breiten und Qualitäten bis 15,0 m lang, einzelne Stücke, sowie auch ganze Dtzde. Hand-, Tisch-, Wisch- und Taschentücher, Servietten u. s. w. u. s. w. alles nur gediegenste, dauerhafteste Qualitäten, frisch gewebte, nicht verlegene Waaren, halbumsonst 20 bis 40% unterm Listenpreise giebt ab an Jedermann, so lange der Vorrath, die berühmte, als reell bekannte **Leinenhandweberei und Wäschefabrik** von

A. Vielhauer, Landeshut, (Schlesien.)

Probesendung in 10Pfd.-Postpacketen gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird per Nachnahme zurückverlangt. — Jedermann staunt über die billigen Preise, freut sich über die gediegenen Waaren, bestellt sofort nach und wird dauernder Kunde.

Obige Weberei versendet Liste gratis, Qualitätsproben ihrer sämmtlichen Erzeugnisse (ausschließlich Rester) franko gegen franko. (2466)

Brennholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen folgende Kiefern-Brennhölzer in nachstehend angegebenen Loosen öffentlich verkauft werden.

Schutzbezirk.	Jagen	Scheitholz (Raummeter)	Spaltknüppelholz I. Cl. (Raummeter)	Reiserholz I. Cl. (Raummeter)	Nr. des Holzes.	Nr. der Loose.	Bemerkungen.
Lugau	198	194			1/50	I	
"	"	198			51/100	II	
"	"	194			101/150	III	
"	"	194			151/200	IV	
"	"	188			201/250	V	
"	"	589			251/400	VI	
"	"	564			401/550	VII	
"	"	1515			551/957	VIII	
"	"	128			958/1016	IX	Knorren
"	"	24			1017/1022	X	Rundkloben
"	"		147		1023/1075	XI	
"	"		130		1076 1125	XII	
"	"		135		1126/1175	XIII	
"	"		170		1176/1257a	XIV	
"	"			375	1262/1400	XV	
"	"			262	1401/1509	XVI	
"	197	74			1/20	XVII	
"	"		36		21/29	XVIII	
"	199	1286			226/563	XIX	

Die Gebote sind für 1 Raummeter Scheit-, Spaltknüppel- bezw. Reiserholz getrennt nach den oben verzeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift „Gebot auf Kiefern - Brennholz" versehen und versiegelt bis **spätestens Montag, den 18. Juni, Abends 7 Uhr** dem Unterzeichneten Oberförster zugegangen sein.

Durch Abgabe eines Gebotes wird ausgesprochen, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf **Dienstag, den 19. Juni, Vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch von hier bezogen werden.

Der Hilfsjäger **Schwerin-Stewken** zeigt auf Wunsch die Hölzer vor.

Die Schläge liegen ca. 5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn resp. der Weichsel und ca. 2,5 Kilometer von der Thorn - Argenauer Chaussee entfernt. (2453)

Schirpitz, den 12. Juni 1894.

Der Oberförster.

Wirklich hochfeine
Matjes-Heringe
empfiehlt
J. G. Adolph.

Feinste Castlebay-
Matjes-Heringe
(Stück 10 Pf.)
Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Douche - Abonnement

pro Person u. Monat 6 Mark.

Für Damen sind die Douche-Räume Montag u. Donnerstag Vorm. reservirt. In meiner Anstalt kommt nur mein eigenes Brunnenwasser und Thorner Wasserleitungswasser zur Anwendung.

Louis Lewin'sche Badeanstalt.

Staubmäntel, Havelocks, Pelerinen-Mäntel
empfiehlt **Carl Mallon**
Thorn, Altstädt. Markt.

Ich gebe
im billigen Laden Neustädt. Markt
213 213 213 213 213 213.

25 Briefbogen 25 Couverts zus. 15 Pf.
50 gute Hanfcouverts 10 Pf.
25 Bogen Conzeptpapier 15 Pf.
25 Bogen Canzleipapier 25 Pf.
20 Pr. Stahlfedern zum Aussuchen 10 Pf.
30 Stück Schulfedern 10 Pf.
5 Stück Bleistifte zum Aussuchen 10 Pf.
3 Stück gute Raphaelstifte 10 Pf.
2 starke Wachsnotizbücher 15 Pf.
1 Carton Inhalt 6 Stück ff. Buntstifte 8 Pf.
3 Stück leinenes Band 10 Pf.
15 Meter schmales Einziehband 10 Pf.
10 Meter breiteres Einziehband 10 Pf.
1 Flasche Kaisertinte 6 Pf.
1 Büchse ff. Haarpomade 7 Pf.
1000 Yards Maschinengarn Obergarn nur für Kundschaft 24 Pf.
1000 Yards Maschinengarn Untergarn 17 Pf.
5 Packete Lockennadeln 10 Pf.
3 Dtzd. Versicherungsnadeln 10 Pf.
4 Stück gute Halter 10 Pf.
1 Dtzd. Stopfnadeln 5 Pf.
3 Briefe gute Nähnadeln 10 Pf.

Sowie Strümpfe, Kämme, Zackenlitze, Rester Borden und andere Artikel zu enorm billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Hermann Jeschanowsky,
Thorn, Neustädt. Markt 213.
Bromberg, Hoffstr. 3.
Lauban/Schlesien, Brüderstraße.

Verloren ein Granat-Armband m. Rosetten **von der Altstädtischen Kirche bis zum Rothen Weg.** (2460)
Abzugeben **Philosophenweg 10.**

Lehrlinge

können sofort eintreten bei (2431)
E. Block, Schmiedemeister.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 13./6. Mark	vom 8./5. Mark
Weizengries Nr. 1	13,40	13,20
do. " 2	12,40	12,20
Kaiserauszugsmehl	13,80	13,60
Weizenmehl 000	12,80	12,60
do. 00 weiß Band	10,40	10,20
do. 00 gelb Band	10,—	9,80
do. 0	7,—	6,80
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	3,80	3,80
Roggenmehl 0	9,60	9,20
do. 0/I	8,80	8,40
do. I	8,20	7,80
do. II	6,20	5,80
Commis-Mehl	8,20	7,80
Roggen-Schrot	7,20	6,80
Roggen-Kleie	4,60	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,50
do. " 2	14,—	14,—
do. " 3	13,—	13,—
do. " 4	12,—	12,—
do. " 5	11,50	11,50
do. " 6	11,—	11,—
do. grobe	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1	11,—	11,—
do. " 2	10,—	10,—
do. " 3	9,50	9,50
Gersten-Kochmehl	6,60	6,60
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengrütze I	15,20	15,20
do. II	14,80	14,80

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.